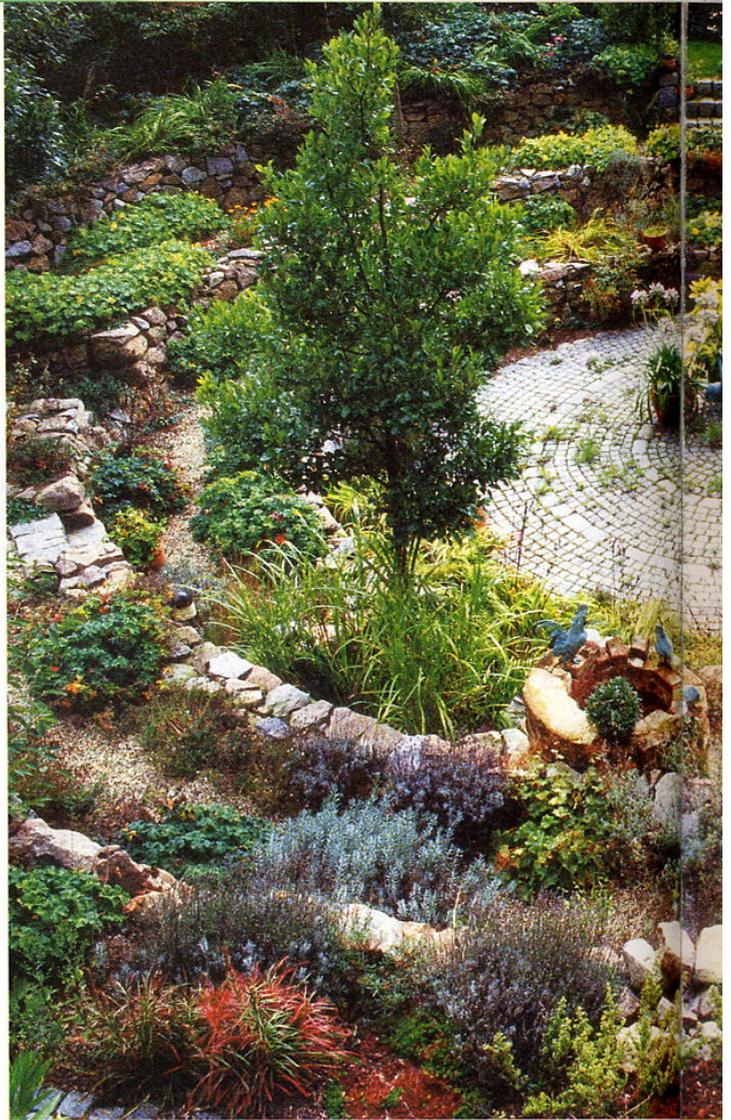


Orte der Kraft

Die innige Beziehung zur Natur ist bei der modernen Gartengestaltung verlorengegangen. Reinhard Witt spürte zwei besonderen Gestaltern nach.

Der Garten dient als Anstoß zum Erwachen der Menschen und damit zur Heilung des Planeten Erde, durch Schaffung eines Ortes der Kraft. Orte der Kraft werden erkannt durch das Auffinden von natürlichen Energieeinstrahlungen und Energiezonen. Wir verstehen diesen Garten als Vereinigung von terrestrischen und kosmischen Energien – Zwiesgespräch zwischen Himmel und Erde.“ Können Sie so weit noch folgen? Oder haben Sie bereits abgeschaltet bei Worten wie Heilung, Energiezonen oder gar kosmisch? Wenn ja, hören Sie besser an dieser Stelle mit dem Lesen auf. Wenn nein, wird es jetzt spannend ... Denn der obige Text stammt nicht aus der Feder eines der unzähligen esoterischen Ghostwriter, die derzeit in unglaublicher Zahl den Planeten Erde, bestimmte Läden und vor allem die Buchregale bevölkern und füllen. Nein, es handelt sich um eine offizielle



Information des bayerischen Verbandes für Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau. Dieser durch und durch seriöse Verband der Landschaftsbaubetriebe ist bislang nicht durch esoterische Spinnereien aufgefallen. Verbandsdirektor Jürgen Prigge gilt innerhalb

der Branche als über jeden Zweifel erhaben. Und dann das! Der Text mit der bemerkenswerten Überschrift „Geomantie – ein Garten als Licht für die Erde“, stellt nämlich einen der elf Beispielgärten auf der Landesgartenschau dar, die am 26. April 1996 im bayerischen Amberg ihre Pforten öffnet. Zu sehen sein wird dort jener besagte „Lichtgarten“.

Verschüttete Zugänge

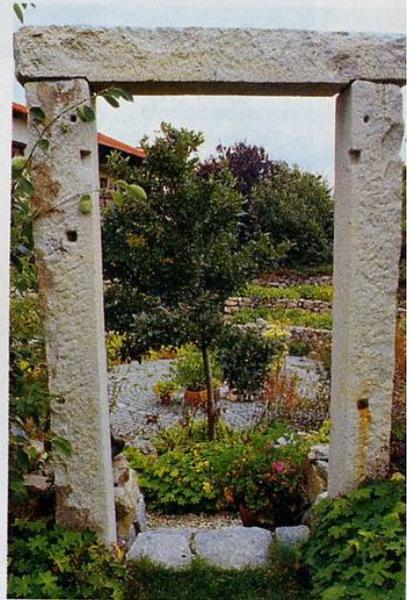
Für die kritischen Leser hätten wir diesen Artikel freilich auch anders anfangen können. Etwa so: Stonehenge im Jahr 1995. Über 4000 Jahre nach seiner Entstehung ziehen die vorgeschichtlichen



Meditationsplatz auf Grundstück Robl, mit Marie, Marion und Anton Robl (v. l. n. r.).



Um den Unterschied zur herkömmlichen Gartengestaltung zu sehen, gehen wir am besten einmal einen Auftrag Schritt für Schritt durch. Die erste Kontaktaufnahme geschieht wie bei einem guten Fachbetrieb über Mund-zu-Mund-Propaganda. Die Robls



Steinkreise nahe dem süd-englischen Salisbury immer noch die Besucher in Bann. Zehntausende versuchen, einen Blick auf das Heiligtum zu erhaschen, in dem einst Zeremonien die Kräfte von Natur und Mensch in Einklang bringen sollten. Mystische Rituale brachten Harmonien zustande, die weit über das hinausgingen, was der moderne, aufgeklärte Mensch heute wahrnehmen kann. Diese Energien sind heute noch spürbar. Stonehenge ist zweifelsohne ein Ort der Kraft. Die Zeit von Stonehenge ist lange vorüber. Geblieben ist die Erinnerung an einen kraftvollen, lebensspendenden Umgang mit der Natur. An das Spüren und Erspüren, das Fühlen und Mitfühlen von

Energie, von Kräften, die da sind. Geblieben sind denn auch viele, viele Menschen, die auf der Suche sind, diese verschütteten Zugänge wiederzufinden. Läßt sich diese Verbindung von Mensch, Erde und Kosmos nicht auch im Garten erspüren? Marion und Anton Robl aus dem bayerischen Furth im Wald sind zwei dieser Suchenden. Die vierfache Mutter (Jahrgang 1960) und der 37jährige Landschaftsarchitekt leiten einen Betrieb mit acht Mitarbeitern, dessen Schwerpunkt Hausgärten sind. Etwa 70 Anlagen sind im letzten Jahrzehnt entstanden. Wenn Anton Robl zurückdenkt, so hat er erst Anfang der 90er

Ins Umland eingetiefter Meditationsgarten mit Kraftzentrum in der Mitte (oben). Rechts: Steintor zum Garten.

Jahre erspürt, daß er eine besondere Gabe der Gestaltung besitzt. Im Rückblick kam er aus reiner Intuition oftmals genau auf die Kraftorte und Plätze im Garten, die durch Gestaltung zu betonen sind. Nachdem er über einige Schlüsselerlebnisse sich der Fähigkeiten bewußt wurde, setzt er sie heute gezielt ein. Spezialität der Robls sind sogenannte Meditationsgärten.

machen keine Werbung, aber eine intensive Kundenbetreuung. Das spricht sich rum. Es folgen zwei bis drei Beratungen mit dem Kunden, die klären sollen, was der Kunde will. Anton Robl geht gleichzeitig in den Garten und versucht zu erfassen, was der Garten will. Hierzu gehört ein meditatives Erspüren und Sehen von Lösungsansätzen. Ein wichtiges Prinzip ist es, die „Mitte“ des Gartens zu finden oder sie zu schaffen. Auch gilt es, Beziehungen und Konflikte des Ortes zu erkennen. Anzeichen für bestimmte Energieströme sind etwa der Graswuchs, Form und Standort einzelner Gehölze und Pflanzen, feine Geländeunterschiede oder gar Farbabstufungen in Pflanzungen.



Meditationsplatz bei Robls: Kosmische Spirale ins Gras gemäht.

Noch tiefergehend ist dann ein Gespräch mit den Pflanzen beziehungsweise den Baum- und Naturwesen des Ortes. Anton Robl befragt sie nach ihren Sorgen und Bedenken, bittet sie um Hilfe und um Zustimmung bei Änderungen. Auf Wunsch des Kunden kommt als nächstes ein Ruten-gänger, der unabhängig und zusammen mit Anton Robl die Energieströme auf dem Grundstück aufspürt. Wichtig: Es wird nicht nach negativen, sondern nach positiven Energien gesucht. „Die Kraftorte zeigen sich uns auf diese Weise von selbst“, erläutert Anton Robl. Zum Abschluß wird aus der Intuition heraus ein Gartenplan entworfen, nach dem gebaut und gepflanzt wird.

Energie für Kraftort

Vertrauen spielt bei dieser Art von Gartenplanung die entscheidende Rolle. Zwischen Gartengestalter und Kunden entwickelt sich oft schnell eine persönliche Atmosphäre. So kann innerhalb kurzer Zeit ein großer Auftrag per Handschlag entschieden werden.

Wenn die Gartenbesitzer innerlich dazu bereit sind, wird im neuen Garten ein Heilungsritual abgehalten. In einer feierlichen Zeremonie wird dem Kraftort Energie gegeben. Die gegebenen guten Gedanken wirken sich positiv auf den Ort aus und laden ihn selbst mit Energie, so daß er fortan kraftvoll wirken kann. Durch das Ritual wird nach Meinung der Robls der Energiekörper der Erde geheilt. Es werden Spannungen und Blockaden aufgelöst. Der Heilungsprozeß wird dabei nur initiiert. Anton Robl vergleicht das mit dem Wirken der Akupunkturadel, die den Körper durch Energieströme zur Selbstheilung anregt. Der Kraftort im Garten ist die Akupunkturadel. Die positiven Kräfte, die dieser Ort schließlich freisetzen kann, können, wie in Stonehenge noch heute erlebbar, sehr lange wirken. Nicht jeder Gartenbesitzer will und kann allerdings diesen Prozeß mitmachen. Er muß es auch nicht. Er spürt einfach, die Gestaltung ist stimmig. Der Erfolg gibt der Methode recht. Im Gegensatz zu vielen anderen Gartengestaltern hört Anton Robl keine Klagen im nachhinein. Auch hat er nur ein einziges Mal einen seiner Pläne ändern müssen – die Kundenschaft war sonst zufrieden. Die Methode hat auch einen (Fremd)Namen: Geomantie. Wörtlich übersetzt heißt das soviel wie Erde spüren, Erde verstehen. Die Geomantie betrach-

tet Erde und Landschaft als einen lebendigen Organismus, der mit dem Menschen ebenso in Verbindung steht wie der beseelte Kosmos. Diese ganzheitliche Sichtweise in der Gartengestaltung kann aber nur erreicht werden, wenn der Gestalter selbst an seiner persönlichen Reife arbeitet. Das tun die Robls etwa durch Meditation, Seminare für ganzheitliche Architektur und Erfahrungsaustausch mit Gleichgesinnten. Auch bei den Lehrlingen wird die Arbeit am Selbst gefördert, denn das Grundstück unweit der tschechischen Grenze bietet mehrere Kraftorte, es gibt Meditationsräume sowie eine



Energieturm
im Meditationsgarten.

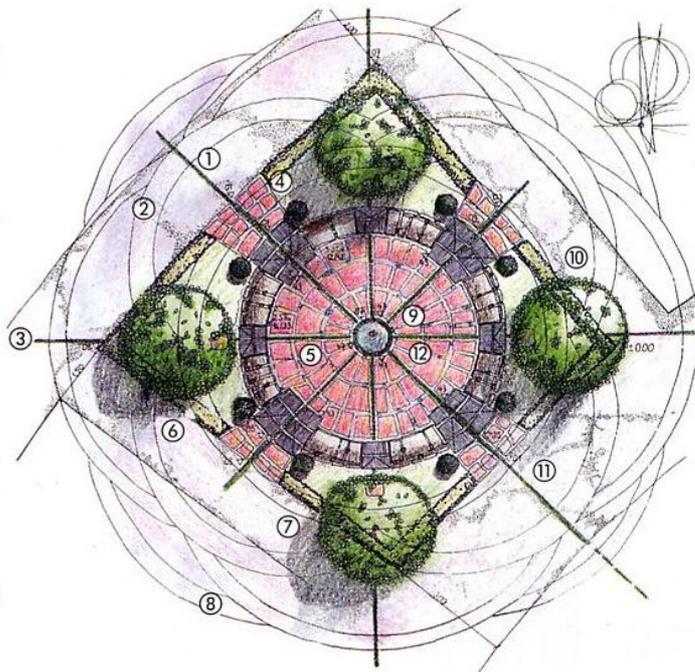
umfangreiche Bibliothek mit einschlägiger Literatur. Sind die Meditationsgärten der Robls nun anders als ein Garten, der von einem guten Gartenarchitekten mit viel Gespür und Feingefühl für Ort und Raum geschaffen worden ist? Eine schwierige Frage, die sich nur für jeden persönlich und nur vor Ort entscheiden läßt. Ein guter Planer mag die Intuition aufbringen, die nötig ist, um Harmonie, Einheit und Einssein mit der Natur im Garten spürbar zu machen. Aber es gibt eben auch sehr viele Gestalter, die als Hilfsmittel nicht mehr besitzen als Technik und professionelles Know-how. Und denen in einer Zeit des leeren Materialismus das Gespür für Kraftorte fehlt. Womit wir wiederum bei der Landesgartenschau in Amberg wären. So, wie er geworden ist, hätte wohl kein anderer diesen Meditationsgarten gemacht. Zusammen mit ihrem Kollegen Johann Schmauß haben die Robls ein Pilotprojekt geschaffen, wie es noch nie da war.

Ein Garten des Lichts in Amberg

Der Schaugarten ist über 70 Quadratmeter groß und ungefähr quadratisch. An den Ecken stehen vier Säulen-Hainbuchen – symbolisch für das Licht der Erde. Die Treppenzugänge werden durch Buchsbaum, die traditionelle Schutzpflanze, flankiert. Nach außen hin schirmt eine Obstspalierhecke das Ganze ab. Im Zentrum der Anlage aber steht in einem Steinkreis ein Brunnen mit kleiner Wassersäule. Hier wird die Vereinigung der beiden reinigenden Urkräfte Feuer (Licht von oben) und Wasser (im Mittelpunkt) symbolisiert. Auch die anderen beiden Elemente (Erde und Luft) sind thematisiert.

- ① Obstspalierhecke,
- ② Kalkplatten, ③ Energielinie,
- ④ Wildstauden, ⑤ Mauer aus Kalksteinquadern, ⑥ Treppen aus Kalkplatten,
- ⑦ vier Säulenhainbuchen,
- ⑧ Knospenschuppen,
- ⑨ Energiezentrum,
- ⑩ Kugelbuchs,
- ⑪ Quarzzipflaster
- ⑫ Energiezentrum, Brunnen

Außerdem gibt es ein kosmisches Kreuz als Symbol für den Planeten Erde. Bei der Suche nach der Mitte dieses Gartens stießen die Robls auf einen ungewöhnlich starken positiven Energiestrom. Er ist so mächtig wie normalerweise an Plätzen, auf denen früher eine Wallfahrtskirche gebaut worden ist. Mit anderen Wor-



ten: Dieser Garten birgt in seinem Innern die Kraft einer Kultstätte. Der Schaugarten wurde von den Beteiligten noch während des Baues mit einem heiligen Ritual geweiht. Was soll das ganze Geschreibsel? Jetzt sind Sie bestimmt neugierig geworden auf den Garten als „Licht für die Erde“. Keine Frage: Spüren Sie ihn einmal persönlich und suchen dort die Ruhe und Kraft zu finden, die er geben kann. Also dann, ab dem 26. April 1996 im bayerischen Amberg ...

Adresse:
 Büro für geomantische Landschaftsgestaltung
 Marion und Anton Robl
 Daberg 9
 93437 Furth im Wald

DA WIRD SICH ABER EINE(R) FREUEN!

Das wohlüberlegte Geschenk!

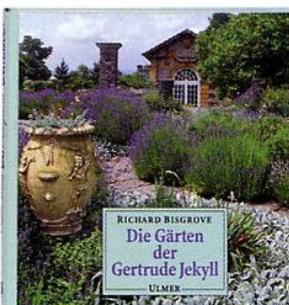
Die Zeit vor Weihnachten ist leider nicht ganz streßfrei. Was schenken, das ist die Frage. Diese Bücher sind's, die wir empfehlen. → **Erfreulich: Ihr Buchhändler kann sie Ihnen sofort zeigen. Und wenn Sie bei uns direkt bestellen wollen (telefonisch / per Postkarte, bis 11.12. eintreffend!), erhalten Sie Ihr Buch von uns pünktlich zum Fest.**



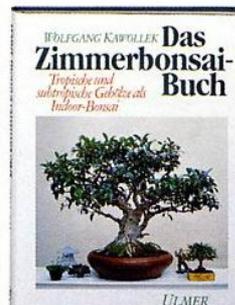
Das große Buch der Stauden und Sommerblumen. F. Köhler, P. Menzel. 2., neugestaltete Aufl. 320 S., 1160 Farbfotos. Pp. DM 68,- / öS 503,- / sFr 65,-. ISBN 3-8001-6568-6



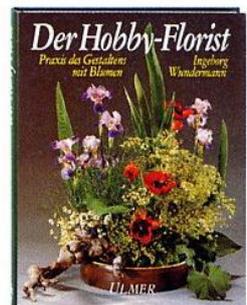
Das Topfgartenbuch. Gärtnern in Töpfen, Terrakotten und Kübeln. E. Fischer. 221 Seiten, 130 Farbfotos, 46 Zeichnungen. Ln. DM 58,- / öS 429,- / sFr 58,-. ISBN 3-8001-6540-6



Über große Ideen: Die Gärten der Gertrude Jekyll. R. Bisgrove. 192 Seiten, 106 Farbfotos, 54 farbige Gartenpläne. Pp. m. SU DM 78,- / öS 577,- / sFr 74,-. ISBN 3-8001-6561-9



Das Zimmerbonsai-Buch. Tropische u. subtropische Gehölze als Indoor-Bonsai. W. Kawollek. 274 S., 123 Farbf., 60 Zeichn. Pp DM 39,80 / öS 295,- / sFr 39,80. ISBN 3-8001-6429-9



Der Hobby-Florist. 1. Wundermann. 2. überarb. u. neugestalt. Aufl. Ln. DM 68,- / öS 503,- / sFr 68,-. ISBN 3-8001-6497-3.

Bestellen Sie bitte bei Ihrem Buchhändler oder direkt: Verlag Eugen Ulmer, Postfach 70 05 61, 70574 Stuttgart, Tel. 0711-45 07 121, Fax 0711-45 07 120

